

Der Gefellchaster

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Dienstag, den 24. April 1923

erschint an jedem Werk- tag, Beilagen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis im April 1923. — Einzelnummer 120.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Nr. 94

97. Jahrgang

Tagespiegel

In einer Parteiverammlung erklärte Lord Curzon, Vize-Lord, habe nicht im geringsten die Absicht, zurückzutreten.

Die dritte Devisenordnung

Recht der Devisen

Das deutsche Wirtschaftsleben wird in dieser Woche wieder einmal unter den Druck einer neuen Devisenordnung gesetzt. Die Bestimmungen erfolgen durch einen Erlass des Reichspräsidenten. Sie haben den Zweck der Markführung der Reichsbank einen stärkeren Rückhalt zu geben. Da man auf dem Weg zur Festigung des Markwerts bisher mit den rein währungsrechtlichen Mitteln der Reichsbank nicht durchgedrungen ist, soll die deutsche Handelsbilanz, — leider sehr verspätet — durch Beschränkung der Einfuhr beeinflusst werden. Die Reichsregierung ist zu der Überzeugung gekommen, daß auf diesem Gebiet eine ganze Reihe von Maßnahmen ohne Schädigung der Wirtschaft durchgeführt werden kann. Es soll alles getan werden, um die passiv Handelsbilanz zu vermindern, und zwar nicht nur durch Beschränkung der Einfuhr, sondern auch durch Verstärkung der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugung.

Im Rahmen der neuen Devisenverordnung lassen sich allerdings zunächst nur finanzielle Maßnahmen verschaffen. Beschlossen wurde die Anzeigepflicht für den Besitz von Devisen. In Erwägung gezogen wurden schärfere Sperrmaßnahmen gegen Verpfändung von Devisen oder auch Wertpapiere, was dem Devisenmarkt sicher wieder etwas Luft verschaffen würde. Die bestehenden Reichsbankkredite müssen nachgeprüft und eingeschränkt werden. Dabei will aber die Regierung eine gewisse Vorsicht walten lassen. Denn es ist klar, daß die jetzigen politischen Verhältnisse in manchen Fällen, besonders in der Ruhrindustrie, dazu zwingen, weitestgehender Kredit zu gewähren, als es unter anderen Verhältnissen notwendig wäre. Der Kredit auf Wertpapiere soll also nicht mehr eingeschränkt werden, da er zum Teil Aufgaben erfüllt, die sonst nur unter Zustimmung der Reichsregierung geleistet werden könnten. Allerdings liegen zahlreiche Klagen vor, daß die gerade nach dem Ruhrgebiet und nach dem Rheinland gegebenen umfangreichen Kredite zur Hinterlegung von Devisenbeständen benutzt worden seien. Diesen Klagen wird nachgegangen. Die Maßnahmen sollen nach Möglichkeit abgestellt werden.

Der Apparat der Kreditgewährung ist aber so verwickelt, daß neue Aufsichtsbehörden notwendig wären, um ihn in allen Verzweigungen zu überwachen. Das ist natürlich nicht möglich. Wie sieht es aber mit der von verschiedenen Seiten gewünschten Zusammenfassung des Devisenhandels? Reichswirtschaftsminister Dr. Bester hat im Reichstage auf die schlechten Erfahrungen hingewiesen, die man in Deutschland während des Kriegs, sowie in Desterreich und in der Tschechoslowakei nach dem Krieg in der Devisenzentralen gemacht hat. Dieser Hinweis war ganz gerecht berechtigt. Man hat z. B. in Desterreich eine Devisenzentrale eingerichtet, ohne die Devisen zu besitzen, um bei hartem Bedarf der Wirtschaft vorübergehend größere Beträge von fremden Wertsachen auf den Markt zu werfen. Im reichsdeutschen Fall ist aber doch gerade für die Schaffung eines großen Devisenfonds vorgeberichtet worden. Nämlich durch die Dollarkartelle. Durch sie sollte die Reichsbank in die Möglichkeit versetzt sein, eine Zusammenfassung des Devisenverkehrs durchzuführen. So groß war doch der Erfolg der Dollarkartelle nicht, um nicht wenigstens den Grundstock für eine Devisenzentrale zu liefern. Allerdings hätten die Banken veranlaßt werden sollen, sofort jene Devisenbeträge, zu deren Rückzahlung sie sich durch Übernahme der Hälfte der Anteile verpflichtet hatten, an die Reichsbank abzuführen. Das ist im allgemeinen nicht geschehen. Es kam aber heute noch geschähen, und die Devisenzentrale wäre in den Saiten gefestigt.

Mit dem Übergang zu einer auf große Devisen- und Goldbestände gestützten internationalen Hilfeleistung zugunsten der Mark hat die Reichsbank einen Weg beschritten, der bisher von keiner Zentralbank der Länder des nördlichen Mitteleuropas begangen worden ist. In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts war es die Desterreich-ungarische Bank, die auf solche Weise allmählich einen der größten Goldschätze der Welt ansammelte. Sie konnte es damals infolge der zunehmenden Besserung der Handelsbilanz des Staats, die schließlich ein Aktivsaldo aufwies. Geht es, die reichsdeutsche Handelsbilanz durch diplomatische Erfolge und wirtschaftspolitische Maßnahmen aus einer erschreckend passiv gewordenen in eine aktive zu verwandeln, so ließe sich die Währung vielleicht noch retten. Die kommende dritte Devisenordnung soll an diesem Rettungswert mitwirken.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet

Seit dem Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet am 11. Januar 1923 sind etwa 56 Bahnhöfe stillgelegt und 34 vorübergehend besetzt worden. Das Einbruch-

gebiet umfaßt ungefähr 2600 Streckenkilometer. Auf ihnen wurden vor der Besetzung arbeitstäglich 72 Schnellzüge, 927 Personenzüge, mit Sonderzügen etwa 1000 Personenzüge, 1647 Güterzüge und 653 Bedarfszüge befördert. Jetzt nach der Besetzung sind es nur noch arbeitstäglich 6 Schnellzüge, 540 Personenzüge, 264 Güterzüge und 233 Bedarfszüge, die auf einem wesentlich kleineren Gebiet verkehren. Mit der militärischen Umstellung des Gebiets, auf das sich die Besetzung erstreckt, haben die Franzosen zwei Eisenbahnlinien, eine nördliche und eine südliche, in eigenen Betrieb genommen. Der Ausgangspunkt dieser beiden Linien ist Düsseldorf. Die nördliche Linie läuft über Duisburg, Oberhausen, Ober-Sp. Gb., Soltau, Gladbeck, West, Buer-Rord, Welterholt, Recklinghausen-Ost bis Linen-Süd. Die südliche Linie läuft von Düsseldorf über Ratingen-Ost, Reining, Werden, Kupferdreh, Steele, Dahlenhausen, Hattungen, Blankenstein, Borschelle. Die Länge beider Strecken beträgt etwa 400 Kilometer. Vor dem Einbruch verkehrten auf diesen beiden Strecken täglich 57 Schnellzüge, 237 Personenzüge, 722 Güterzüge und 148 Bedarfszüge. Nach der Besetzung ist die Zahl dieser Züge bedeutend heruntergegangen. Sie betrug am 6. April 6 Personenzüge in jeder Richtung, die fast vollständig leer waren, weil das deutsche Publikum diese Züge nicht benutzte, 2 beladene und 2 leere Proviantszüge, 8 leere und 7 mit Kohle und Koks beladene Güterzüge. Die Güterzüge sind höchstens 40 Waggons stark und verkehren nicht täglich. So betrug z. B. die Durchschnittleistung im Güterzugbetrieb für den Monat Februar täglich 2 Züge. Die mit ihnen beförderten Kohlen- und Koks mengen würden kaum ausreichen, um den Betrieb auf den militärisierten Strecken aufrechtzuerhalten, wenn nicht dazu die Kohlenvorräte der Reichsbahn benutzt worden wären, die an diesen Strecken lagerten. Durch die Militarisierung der beiden Strecken sind innerhalb des neu besetzten Gebiets auch alle diejenigen Linien zum Stillstand gekommen, die an die besetzten Strecken anstießen oder in sie übergehen, weil mit den Besatzungstruppen und Besatzungsorganen nicht gemeinschaftlich gearbeitet wird. Außerdem halten die Franzosen seit längerer Zeit die Hauptbahnhöfe Essen und Bochum besetzt.

Die Länge der Strecken, die augenblicklich noch in deutschem Betrieb sind, beträgt ungefähr die Hälfte des früheren Umfangs. Der Betrieb auf diesen Linien wird an 16 Ueber-gängen aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet durch Kontrollposten überwacht, durch deren Tätigkeit die Züge oft stundenlange Verspätungen erleiden. Eine weitere Beschränkung dieses Betriebs ist durch die neue Einrichtung von drei Güterkontrollstellen (Mitte April) im Innern des besetzten Gebiets (Wengede, Rüdgendormund-Rord und Kirchderne) eingetreten. Hiervon wird der Teil des Kohlenbezirks betroffen, der die ergiebigste Förderung aufzuweisen hat. Auf den noch von den Deutschen betriebenen Strecken steht die Tätigkeit des Personenverkehrs nicht sehr hinter der Dichtigkeit des Zugverkehrs zurück die vor dem Ruhrereintrich herrschte, was bei den ungeheuerlichen Schwierigkeiten, die die Besatzungsmächte dem Güter- und Personenverkehr entgegensetzten durch schwere Eingriffe bereit, als eine erstaunliche Leistung der deutschen Eisenbahner und der deutschen Eisenbahnverwaltung bezeichnet werden muß.

Was die Zahl der täglich zur Beladung kommenden Güterwagen anlangt, so betrug sie vor dem Ruhrereintrich durchschnittlich 32 000. Sie ist bis auf 6000 Wagen gesunken. Zurzeit befinden sich im besetzten Teil des Ruhrgebiets rund 65 000 Güterwagen aller Gattungen, auch solche, die nicht den deutschen Verwaltungen gehören, die infolge der gegnerischen Sperrmaßnahmen aus dem Gebiet nicht herausgebracht werden können und daher dem Verkehr gänzlich entzogen sind. Zurzeit läßt die deutsche Verwaltung nur lebenswichtige Güter in das Gebiet hinein. Hierzu gehören u. a. Lebensmittel aller Art, Futtermittel, Milch, Schafwolle, Arzneimittel, Seesalz, leere Mühlwägen usw. Die Franzosen und Belgier lassen mit geringen Ausnahmen fast alle Güter ins besetzte Gebiet herein, aber fast kein Gut mehr hinaus. Insbesondere ist, da von deutscher Seite die verlangte Zollzahlung abgelehnt wird, eine scharfe Ausfuhrsperrung verhängt über Kohle, Koks und alle Nebenprodukte, wie Teer, Benzol, Ammoniak und Pech, sowie metallurgische Erzeugnisse aller Art. Der Güterverkehr des neu besetzten Gebiets stellt also in der Hauptsache nur noch die Zufuhr von Rohstoffen an die Verarbeitungsstätten, von Lebensmitteln an die Bevölkerung sowie von Fertig- und Halbfabrikaten an die weiterverarbeitende Industrie oder die sonstigen Verbraucher des besetzten Gebiets dar. Da infolge der widerrechtlichen Besetzung des Ruhrgebiets die Entschädigungslieferungen an Frankreich und Belgien eingestellt wurden, ist die Besatzungsmacht dazu übergegangen, durch Ueberfall auf größere Bahnhöfe die dort aufgestellten beladenen Güterwagen, insbesondere Kohlen, Koks und Eisenbahnmateriale sowie Kassenbestände fortzunehmen. Diese Güter waren ausschließlich Privateigentum. Bahnanlagen, Betriebs-einrichtungen wie Stellwerke und Lokomotivschuppen und Aus-rüstungsstände wurden dabei in erheblichem Umfang zerstört. Insbesondere sind die Bahnhöfe Oberhausen und Oberhausen-West in sinnloser Weise verwüstet worden. Wie sich der Betrieb und Verkehr weiter gestalten werden, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

Die Verhandlungstüre offen?

Lord Curzon, der nach wochenlangem Verweilen in Paris eben erst nach London zurückgekehrt war, hat alsbald Gelegenheit genommen, die englische Haltung zur Ruhrfrage in einer großangelegten Rede auseinanderzusetzen. Es war Zeit, daß in Lord Curzon der Verantwortliche des auswärtigen Amtes selbst das Wort ergreift; denn das Gehörnen seines Unterstaatssekretärs Mac Kell bei dem ununterbrochenen Frage- und Antwortspiel im Unterhaus hatte in seiner Hilflosigkeit die englische Politik ins Unheilvolle gelenkt lassen. Die Bedeutung der Rede wird noch dadurch gegeben, daß Curzon in Paris jedenfalls vollen Einblick in die dortigen Verhältnisse gewonnen hat und ungefähr abschätzen in der Lage sein dürfte, inwieweit Frankreich in Wirklichkeit bereits durch den Mißerfolg an der Ruhr zu einer vernünftigen Entschädigungspolitik gebracht worden ist. Zeugt die Rede Curzons auch von keinerlei Sympathie für Deutschland, so hält sie sich doch auch entfernt von einer Billigung der bisherigen französischen Politik. Im Gegenteil, Curzon bietet Deutschland eine Verhandlungsgrundlage an: Festsetzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands durch internationale Sachverständige, keine einseitige „Sicherheit Frankreichs“ durch Festsetzung Deutschlands, sondern gegenseitige Garantien, das hält Curzon als eine auch von ihm vertretbare Grundlage zur Eröffnung von Verhandlungen. Nur, daß eben Deutschland auf derartige bloße Redensarten hin nicht in der Lage ist, seinen — wie Curzon selbst gesteht — erfolgreichen Abwehrkampf aufzugeben. Es muß vorher erst die bestimmte Zusicherung der sofortigen und restlosen Räumung des Ruhrgebiets erhalten. Weiter muß es, um die von ihm dann verlangte Leistung auch mit allen Kräften bewältigen zu können, auf Befreiung der besetzten Gebiete überhaupt bestehen, um der ungeheuren Belastungskosten fertig zu werden und über die rheinischen Wirtschaftskräfte unbehindert verfügen zu können. Auch die Saarfrage müßte schon heute einer Regelung zugeführt werden, die der deutschen Art dieses Reichsgebiets entspricht. Ueber das alles hat aber Lord Curzon geschwiegen. Man verkennt die Schwierigkeit einer Vermittler-Rolle Englands durchaus nicht; man verkennt auch weiter nicht, daß Curzon, obwohl er sich ungewollt auf den Boden der Entente stellte, dennoch sich nicht gewillt zeigte, die Pariser Dummheiten und Gewalttätigkeiten gutzuheißen oder gar mitzumachen. Aber einen Fortschritt könnte man in den Ausführungen Lord Curzons nur erblicken, wenn sie der deutschen Reichsregierung Gelegenheit bieten, von England zu erfahren, ob es gewillt ist, einer restlosen Lösung der Entschädigungsfrage die Wege zu bereiten.

Aus dem Ruhrgebiet

Weitere Besetzungen.

Essen, 23. April. Die Bahnhöfe Wengede, Ruhrort-Nord und Neu wurden besetzt, ferner 6 Zechen in Essen und Ralheim.

Nach einem Pariser Blatt sollen jetzt täglich 4500 bis 5000 Tonnen Koks in Ordnung an der Mosel eintreffen. Der Berliner Vertreter des Pariser „Matin“ will erfahren haben, daß der auf den Halben des Ruhrgebiets liegende Koks böswillig durch ein chemisches Verfahren für hochästen unbrauchbar gemacht worden sei. Er sei nur noch für Hausbrand zu gebrauchen.

Die Franzosen haben an der Moselbahn die deutsche Post beschlagnahmt.

Französische Urteile

Bochum, 23. April. Das Kriegsgericht in Hattingen verurteilte den Bergmann Krüner aus Bochum, der einem Frauenzimmer, das sich mit Franzosen abgab, mit Joseph abhandeln gedroht hatte, zu 3 Monaten Gefängnis. Der französische Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt. — Der seit mehreren Wochen verhaftete Schriftleiter der „Dortmunder Zeitung“, Hörder, wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er über die Vorfälle in Buer berichtet hatte, wo ein Schutzpolizist und ein Zivilist erschlagen worden waren.

Im besetzten Gebiet sind 42 Zeitungen des unbesetzten Gebiets verboten. Dazu kommt ein Erscheinungsverbot einer ganzen Reihe von Blättern im besetzten Gebiet selbst.

Die Schälzlinge der Franzosen

Düsseldorf, 23. April. Die Bucherpostzeit hatte bei der Firma Wagener und Hauser 50 Saft Kaffee beschlagnahmt, die ein Holländer Dugnen unverzollt eingeschmuggelt hatte. Der Holländer rief den französischen Schutz an und erklärte sich bereit, den Zoll an die französische Behörde zu zahlen. Diese befahl nun der deutschen Behörde, den Kaffee sofort an Wagener und Hauser herauszugeben und das Strafverfahren wegen Zollunterschlagung gegen sie und Dugnen einzustellen. Da die Wagener und Hauser dringend verdächtig waren, noch in andere unlaubere Geschäfte verwickelt zu sein, wurden wenigstens die Geschäftsbücher einbehalten. Die Besatzungsbehörde gab aber den strengen Befehl, auch die Bücher zurückzugeben und jede weitere Verfolgung der Firma zu unterlassen.

cher
hdg.
1923.
e.
Schmerz-
erforderte
rohmatte
Wwe.
hren samt
m Namen
eb. Gauß
Leubach,
t Familie
en.
1/4 116r.
ie nur
Gesell-
heute
ir die
s. auf.
Datumstempel
eilen u. Büros
vorzüglich bei
dung Kais.



„Ohne Gewalt und Herausforderung“

Berlin, 23. April. Das Reichsministerium des Innern übergibt eine „Denkschrift über die Ausschreitungen der Besetzungstruppen im rheinischen Gebiet“ der Öffentlichkeit. Darin werden 437 Fälle der grausamsten Verbrechen angeführt, denen Männer, Frauen und Kinder vom 3. bis zum 50. Lebensjahr zum Opfer gefallen sind. Erschossen, erschlagen und erstochen wurden 76 Personen, darunter ein Kind von 5 Jahren. Schwere körperliche Misshandlungen wurden gegen 98 Männer und 33 Frauen verübt. Das abscheulichste Kapitel sind die Sittlichkeitsverbrechen. In dieser Hinsicht sind den weißen und farbigen Franzosen Kinder von 2 1/2 Jahren an und Frauen bis zum 73. Lebensjahr zu Opfern geworden, außerdem viele Knaben und Junglinge. Die Verbrechen wurden gewöhnlich freigegeben. Vier farbige vergewaltigten z. B. bei Siesburg ein 16jähriges Mädchen. Auf die Anzeige der deutschen Reichsregierung antwortete die französische Militärbehörde, die Anzeige sei zu den Akten gelegt worden, da sie (nach französischer Begriffen) von minderer Bedeutung sei. Der Witwe und den Waisen eines durch französischen Raubmord gefallenen Kaufmanns bezahlte die französische Behörde 10 000 Mark aus, damit war der Fall erledigt. Die 10 000 Mark kommen natürlich auf Besetzungskosten. Dem betagten Vater eines ohne jede Veranlassung erschossenen Eisenbahners wurden als Entschädigung 50 Franken bewilligt. Die Denkschrift beinhaltet nur Fälle, die ausnahmslos auf amtlichen Erhebungen beruhen. Die wirkliche Zahl derer, die Gewalttaten gegen die Tausende, die meisten werden aus Scham und aus Angst vor den Besetzungsbehörden verschwiegen.

Frankreich will keinen internationalen Ausschuß

Paris, 23. April. Zur Oberhausrede des Lord Curzon schreibt Vertinag im „Echo de Paris“, die Absichten Curzons seien ausgezeichnet, aber er bedenklich nicht, daß Frankreich Beschlüsse gefaßt habe, die es nicht fallen lassen könne. Es könne keine Rede davon sein, die Freistellung der Leistungsfähigkeit Deutschlands in einem internationalen Sachverständigenausschuß zu überlassen. Das Ruhrgebiet werde besetzt bleiben, bis der letzte Pfennig bezahlt sei. Erst wenn England die Grundbedingung anerkannt habe, könne man über die Höhe der Entschädigungssumme sprechen.

Die Maske herunter

Amsterdam, 23. April. Der ehemalige holländische Ministerpräsident Kistler, bekannt durch sein Buch „Europa ohne Frieden“ und zahlreiche andere scharfe Kritiken an der Politik der Entente, schrieb an den im Haag tagenden Kongreß der Gesellschaft für sittliche Volkspolitik in seinem Brief über die europäische Lage: Es ist nicht länger zu dulden, daß die besetzten Länder wegen der Reparationspolitik ihren Charakter als souveräne Staaten verloren haben. Die Sieger, die den Unterlegenen alle greifbaren Güter weggenommen und alle verfügbaren Hilfsquellen entzogen haben und die verlangen, daß die Besiegten die Besetzungskosten bezahlen, welche mehr seien, als die größten Heere der Vorkriegszeit, verdienen kein Vertrauen und keine Achtung, wenn sie durch Gewaltmittel die Zahlung enormer Summen verlangen, nur zu dem Zwecke, dadurch das innere Leben der vormaligen Feinde zu verwirren oder ihre Auflösung zu veranlassen. Die Grundlage jeder wiedererstandenen Politik kann nur darin bestehen, daß der Reparationspolitik ein Ende gemacht wird, denn diese hat sich als dauernder Schwindel und ungläublicher Betrug gegenüber dem christlichen Glauben der Welt entpuppt.

Lohnstreik

Köln, 23. April. Das Personal des Fahr- und Jagdienstes der Köln-Bonner Eisenbahn ist am Samstag in einen Lohnstreik getreten.

5-6 Milliarden jährlich

Paris, 23. April. Bei einem Festessen französischer Kaufleute und Industrieller erklärte Loubet, Deutschland könne 5-6 Milliarden Goldmark jährlich zahlen, aber es müsse Anleihen aufnehmen.

Neue Nachrichten

Der beschlußunfähige Reichstag

Berlin, 23. April. Im Reichstag sollte am Samstag ein Gesetzesentwurf beraten werden, der Sprengung von Versammlungen mit Gefängnis und Geldstrafen bis 1 Million Mark andeutet. Auf kommunistischen Antrag wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt, da nur 125 Abgeordnete anwesend waren. (Zur Beschlußfähigkeit sind 230 erforderlich.)

Der Fehlbetrag des Reichshaushalts

Berlin, 23. April. Durch die letzten Steuerungsverbesserungen der Beamtengehälter und Arbeitslöhne hat sich der Fehlbetrag des Reichshaushalts um einige Billionen erhöht — wie Abg. Dr. Heisterich im Reichstag vorausgesagt hatte.

Severing und die Deutschnationalen

Berlin, 23. April. Im preussischen Abgeordnetenhause kam am Samstag die Anfrage des Abg. Schlange (DR.) wegen des durch den Minister Severing (Soz.) verfügten Verbots der Deutschnationalen Freiheitspartei in Preußen auf die Tagesordnung. Schlange sagte, der Minister habe den Franzosen geradezu in die Hände gearbeitet und sei der Abwehr der Reichsregierung in den Rücken gefallen. Minister Severing erklärte, zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung bestehe Einmütigkeit über die Führung dieses Kampfes und auch darüber, daß gegen die Rubelörer von rechts und links aufs schärfste eingeschritten werden müsse. Er wolle nicht leugnen, daß ein gewisser Selbstschutz unter Umständen notwendig sei, wie bei einem etwaigen Einfall der Polen in Oberschlesien. Es sei ihm (Severing) vorgehalten worden, daß er längst die Kommunisten und Anarchisten „politische Kinder“ genannt habe, während er gegen die Reichsständehenden mit größter Strenge vorgehe. Aber für die Ausschreitungen in Wülheim usw. dürfe man nicht in erster Linie die Kommunisten und Anarchisten verantwortlich machen, sondern die Politik Bourgeois. In den

Kampfschritt der Deutschnationalen Freiheitspartei habe die Absicht bestanden, bis 31. März loszuschlagen. Das sei unter Mitwirkung von Reichswehroffizieren festzustellen worden. Die Reichswehr sei um wohlwollende Neutralität gebeten worden.

Das Geheimarchiv Niklas gefunden

Celzaje, 23. April. Hier wurden vier große Kisten mit Wertgegenständen, die dem ehemaligen montenegrinischen Hof gehörend, ausgegraben. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Koffer mit Schriftstücken vorgefunden, welche das politische Geheimarchiv des verstorbenen Königs Niklas darstellten. Diese Kisten wurden gelegentlich der Flucht des montenegrinischen Hofes im Jahre 1916 vergraben.

Ausruhe in Rußland?

Riga, 23. April. Aus Moskau sind Meldungen eingelaufen, daß dort und in einigen anderen russischen Städten erste Unruhen gegen die Bolschewiken und Juden ausgebrochen seien.

Verhaftungen in München

München, 23. April. Nach dem „Völk. Beob.“ wurden ein angeblicher Dr. L a n z g l und seine Frau verhaftet, die sich seit einiger Zeit in vältische Kreise eingeschmuggelt und in München und in anderen Städten Hochstapeleien getrieben hätten. — Drei weitere Nationalsozialisten sollen vor den Staatsgerichtshof gestellt werden, weil sie beim Besuch des Reichspräsidenten in München auf Hauschlüsseln geprüffelt hätten.

Dollarbewegung und Preisgestaltung

Der Kampf um die Mark hat wieder begonnen. Nachdem seit etwa Mitte Februar die Mark sich ungefähr auf einem Dollarstand von 20 000 M gehalten hatte, ist jetzt wieder eine schwere Erschütterung des Marktpreises eingetreten. Die Kursentwicklung der Mark und des Dollars wird durch die nachstehende Tabelle beleuchtet: es gelten je 100 Mark:

Table with 5 columns: Zeitabschnitt, 21. 1. 21, 11. 1. 22, 1. 2. 22, 6. 4. 22, heut. Zinsfuß 29,26 5,27 1,70 0,00,58 0,01,20 0,22,83. Silber 123,45 11,45 2,95 0,01,25 0,02,57 0,01,80. Goldschmelz 55,80 8,25 2,23 0,00,00 0,01,85 0,01,40. Rentenbogen 83,80 9,15 2,05 0,01,03 0,02,15 0,02. Dollar 4,20 60,50 170,50 ca. 45 000 ca. 21 150 ca. 23 700

Die Reichsbank ist zurzeitlos in der Lage, durch Hergabe von Deu/len wieder einen Druck auf die Devisenkurve auszuüben, zumal sie für derartige Stützungsmaßnahmen ihre Goldreserven im Ausland neuerdings wesentlich veräußert hat. Die anderen Maßnahmen der Regierung gegen den Marksturz, die Einschränkung der Einfuhr sowie die Anmeldepflicht für Devisen, werden im günstigsten Fall erst nach geraumer Zeit wirken können. Dazu kommt, daß derartige Maßnahmen in einem Land, dessen wichtigstes Industriegebiet von einer feindlichen Macht besetzt gehalten wird, niemals volle Wirksamkeit ausüben können. Die Notwendigkeit, große Mengen Rohle und Eisen aus dem Ausland einzuführen, und die Unmöglichkeit, die Einfuhr von Luxuswaren in das besetzte Gebiet ganz zu verhindern, wird immer von neuem unsere Zahlungsbilanz passiv gestalten. Diese Passivität unserer Zahlungsbilanz wird immer wieder eine starke Depressionsfrage hervorrufen.

Die Devisenbewegung ist eben wieder eine offene Frage geworden. Es ist zu befürchten, daß nach der letzten neuen Erschütterung des Marktpreises zunächst die Einfuhrwaren wieder eine Preisbewegung nach oben einschlagen, daß aber dann auch die Inlandswaren folgen. Es wird Aufgabe der Reichsbank sein, einen möglichen Einfluß auf diese Preisentwicklung auszuüben, aber Preiserehöhungen völlig zu verhindern, wird kaum möglich sein, zumal der Verbrauch, enttäuscht über die Unterbrechung des Preisabbaus, aus seiner Ruhe und Zurückhaltung aufgestört worden ist.

Indessen zeigt der letzte Ausweis der Reichsbank doch, daß trotz der großen Ansprüche des Ruhrlands, wo die Waren sich aufstapeln, ohne Abfah zu finden, die Ausgabe der Reichsbanknoten in ein langsames Tempo eingeklinkt ist, und die Reichsregierung wird auf diesem Weg weiter arbeiten.

Württemberg

Stuttgart, 23. April. Ministerpräsident von K a n t l i n g hat auf seiner Durchreise nach Heidelberg, wohin er sich in Sachen der ausgeschiedenen Pfälzer begibt, dem Staatspräsidenten Dr. H i e b e r einen kurzen Besuch abgestattet. Auch in Karlsruhe weilte der bayerische Ministerpräsident nur zu kurzem Besuch.

Explosion. In der Farbenfabrik von G. Siegle u. Co. in der Holtenbergstraße ereignete sich heute nachmittags vor 1 Uhr eine Reflexexplosion. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei weitere leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Vom Tode. In der Schreiberstraße wurden ein 39 Jahre alter Vater und sein 12 Jahre alter Stiefsohn bei geöffnetem Gashahn tot aufgefunden. Es liegt Mord und Selbstmord vor. Der Beweggrund ist in ehehellen Zwistigkeiten zu suchen. — Beim Kadetten in den Anlagen wurde ein Zuschauer angefahren. Er erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeins. — Auf dem Sportplatz in Degerloch brach ein 16 Jahre alter Spieler den rechten Oberarm.

Stuttgart, 23. April. Die miffallige Sängerfahrt. Am Juli a. Is. machte ein Gesangverein von Beihingen im Volkstrauwagen eine Fahrt nach Beihingen a. R. Auf der Beihinger Steige geriet der Wagen in zu große Geschwindigkeit, fuhr gegen eine Mauer und stiel um. Drei Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt. Der Autolenker, der noch nicht vorbestraft ist, erlitt von der Strafammer eine Geldstrafe von 100 000 Mark.

Autoverbindung Weilberstadt-Pforzheim.

Stimmheim, 23. April. Ein lang gehegter Wunsch, eine Bahnverbindung zwischen Pforzheim und Weilberstadt zu erhalten, ist den Württembergern am letzten Donnerstag durch Eröffnung einer Autolinie wenigstens teilweise in Erfüllung gegangen. Schon lange vor dem Kriege wurden Projekte und Pläne wegen einer Bahnverbindung aufgestellt und seitens der babilchen und württembergischen Interessenten Sitsungen abgehalten. Ein für die wirtschaftlichen, Interessen

ten Württemberg geradezu großzügiger Plan, der eine Verbindung mit dem Karlsruher Rheinthal als Kohlenquelle über Pforzheim durch das Württemberg ins Herz Württemberg und darüber hinaus vorsah, konnte der Umstos und der technischen Schwierigkeiten im Pforzheimer Sied. Gelände wegen nicht zur Ausführung kommen. Besser Unterrichte wollten damals wissen, daß die Frage an der Unmöglichkeit der beiderseitigen Staunenverreiter geseheit sei. Der Krieg hat aber die Frage der Württembergbahn ein für allemal aus der Welt geschafft, obwohl gerade die Bahn während des Krieges und besonders auch durch den Ruhrstreik von eminenter Bedeutung gewesen wäre für Süddeutschland. Anstatt einer Bahn haben die Würtmaler nun eine durchgehende Autoverbindung erhalten. Bekanntlich verkehrte ja d. Postomnibus schon seit Jahren von Pforzheim nach Wülhausen an der babilch. Grenz. Von hier aus konnte man dann noch hundertlange Wanderungen bis zu den nächsten württembergischen Bahnstationen machen. Nunmehr ist eine Verbindung Pforzheim-Weilberstadt hergestellt. Ein Autoomnibus mit Ausbegewagen besorgt den Verkehr. Dieser feurbade Ereignis wurde in dem würt. Orten Hausen a. W. und Metzingen festlich gefeiert. Die Schüler waren besorgt und in Metzingen sang die Schuljugend zu Ehren des Tages. Babilche und württembergische höhere Postbeamte hielten Ansprachen, worauf es in dem Gasthaus zum „Adler“ in Metzingen mit feiner bekannter vorzüglichem Küche und Keller noch einen gewissen Nachmittag bei recht zahlreicher Beteiligung gab. (Z. T.)

Schwann, 23. April. Brand. In der Scheuer des Gändles Rudwia Jaach brach heute nacht um 1/3 Uhr Feuer aus, das sich auch auf das Wohnhaus und jenes des Gottfried Schofer ausdehnte. Während letzteres vererit werden konnte, brannte die Scheuer des Jaach bis auf die Grundmauern, das Wohnhaus bis zum ersten Stock tieber. Möbel und Hausneichtungen konnten zum großen Teil gerettet werden, ebenso das Vieh. Der Geschädigte ist leider nur ungenügend versichert. B a n k s t r u m w i r d v e r m e i n t.

Hohenheim, 23. April. Der schwa b i l i s c h e B i s m a r k Jugendsbund hielt gestern hier unter ungenügender Beteiligung aus dem ganzen Land den ersten Landmannschafstag in Hohenheim im „Rauen Saal“ des Hohenheim Schloßes. Ansprachen hielten der einstimmig zum Landmannschafsführer gewählte Studienrat Bruno Roos, Schriftfeller E. K n e l l e r von der „Südd. Ztg.“, Abg. W i l d e r, Abg. Dr. S c h o t t. Den Schluß bildete eine Aufführung des alten „Arner Spiels“ vom Wilhelm Tell.

Pfingweiler, 23. April. L e u t e r B l e c h. Dieser Tage wurde hier eine Kuh um 4 Millionen Mark verkauft.

Von der Alb, 23. April. Güterverkauf. Ein Schifer vom Unterland kaufte in Feldhausen ein kleines Bauernhaus mit Scheuer, Stallung und einigen Aekern um das Haus herum um 5 Millionen Mark. Ein anderes Haus wurde um 7 Millionen Mark verkauft.

Mergentheim, 23. April. Ein neuer Wertmesser. Auf der Kaffe eines größeren Orts des Oberamts erschien ein Amtsdiener einer anderen Gemeinde mit einem großen Geldbeutel voll Papiergeld, Zehner, Zwanziger, Fünftiger, hundert und Tausender — alles lieblich untereinander. Mit dem Geld sollte das erzielte Holz bezahlt werden. „Was ist es denn?“ fragte der Kassenbeamte. „Dies was ist net“ erwiderte der Amtsdiener, „s ich halt a Wälsford voll Papiergeld!“. Der Beamte und einige Angestellte mußten sich bis gegen Mitternacht hinziehen und die Scheine sortieren und zählen — es waren 10 Millionen und elfhunderttausend.

Tübingen, 23. April. Großer Diebstahl. In der Nacht zum 21. April wurde aus dem hygienischen Institut der Universitäts mittels Einbruch ein Mikroskop samt Kasten und Zubehör, 13 Objektivs, ein Reih, und ein Zeichen-Dollar, 4 Condensierblöcken, 3 Sätze Degem- und Milligrammgewichte, eine Schreibmaschine, Markt Ideal, und zwei Laborantenmäntel gestohlen. Die Universität ist durch einen fast gleichartigen, im November 1922 verübten Mikroskopdiebstahl schon schwer geschädigt worden und hat durch diese, auf das Konto reisender Spezialisten zu gehende riesige Last aufs neue einen Millionenverlust erlitten. Vor Anlauf wird dringend gewarnt.

Jong, 23. April. Die Schafdiebe ermittelt. Zwei Arbeiter von Memmingen und Lauingen wurden hier verhaftet, die zwei Schafstalle auf dem Markt verkauft hatten. Es stellte sich heraus, daß sie nicht nur den Schafstall in Kigelshofen, sondern auch einen neuen in Schönow verübt hatten.

Vom Reichskursbuch wird am 1. Juni ds. Js. eine neue Ausgabe zum Preis von 10 000 M erscheinen. Bestellungen hierauf werden von den Postanstalten entgegengenommen. Arbeiter- und Schüler-Rückfahrten. Zur Vermeidung von Beanstandungen erscheint ein Hinweis darauf angehängt, daß mit Arbeiter- und Schüler-Rückfahrten Fahrkartenbuchung nicht gestattet ist. Im Falle der Zahlverhandlung ist nach den bestehenden Bestimmungen die Einziehung der Fahrkarte zu gewärtigen; auch wird der Reisende als solcher ohne gültige Fahrkarte behandelt. Wichtig für Krankenkassenmitglieder. Das neuerlichene „Geiz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen“ bestimmt, daß der Arbeitgeber seinen Betragsanteil nur an seine versicherungspflichtigen Angestellten und allgemein an die Versicherten, d. h. also auch an die freiwillig Weiteren abzuführen hat. Unter dem Betragsanteil des Arbeitgebers ist nicht etwa der Betrag zu verstehen, den er an die Krankenkasse abzuführen hätte, bei welcher der Beschäftigte ohne die Mitgliedschaft bei der Ersatzkasse versichert sein würde, sondern der procentmäßige Anteil (33% bzw. 50 Proz.)

Brotpreiserehöhung in Sicht. Auf dem Getreidegroßmarkt sind die Preise sprunghaft in die Höhe getrieben worden, was den Nachtreuen unverstänlich ist, weil der Großhandel mit die Wähen zur Beschaffung ihrer Waren, die fast nur aus Inlandserzeugnissen bestehen, keiner fremden Devisen bedürfen. Am 3. Februar kostete bei einem Dollarstand von 37 000 der Doppelzentner Roggenmehl 170 000, Weizenmehl 205 000 Mark. Marktfreies Brot stand (in Berlin) auf 2200 M. Am 19. Februar war bei einem Dollarstand von 19 800 der Roggenpreis auf 135 000, der Weizenpreis auf 150 000 M. gesunken, während das Brot 2000 Mark kostete. Stand am 6. April: Dollar 21 000, Roggenmehl 130 000, Weizenmehl 145 000, Brot 1750; 9. April Dollar und Brot unverändert, Roggen 133 000, Weizen 148 000; 18. April Dollar 25 000, Roggen 145 000, Weizen 170 000, Brot unverändert. — Auf

gibt nicht... halten... über werde... daß die... heute ist... kein Mehl... möglich... Eine Brot... neue Lohn...

Trichin... len die ge... Da auch... Schweine... Genüß rol... gend zu n... nicht un... gefährlich... und Röh...

Das 3-M... her 3-M... prägt. Do... che nicht... obwohl der... trägt. Aus... diesen Umf... noch 500-2... sich zunüch...

Die We... amgetreien... händliche m... schen Reacr... Temperatur... navielen. S... gemäß der... rühlingsm... gewissen S... wiegend ne... abwechslun... nieberer... Norden her...

Generol... ner Anzei... Abendrot... gerie genan... Das Me... in der Ver... mit dem H... persönlich... ladung so f... gemacht w... Referenz... Der P... aus Orind... an 4 Wo... Schacht fo... men gese... Spende... München r... Führers... und Sturm... von fast 11... übergeben...

Die ver... Bildnis de... einen Re... bracht. D... Beste... Sel... mich do...

114] Ein... Wen... zu laut m... mung w... ihre Absic... drei lange... Verbrech... zu erkaufen...

„Arme... betn in me... „Und... Die r... Ohr trant... wo die gar... leuchtete in... den Jungen... „Wenn... „Wem... „Ist... „Es... „Sohn, der... finde dich... „Der r... tells auf d... „Cure...

Beste... Sel... mich do...

114] Ein... Wen... zu laut m... mung w... ihre Absic... drei lange... Verbrech... zu erkaufen...

„Arme... betn in me... „Und... Die r... Ohr trant... wo die gar... leuchtete in... den Jungen... „Wenn... „Wem... „Ist... „Es... „Sohn, der... finde dich... „Der r... tells auf d... „Cure...

114] Ein... Wen... zu laut m... mung w... ihre Absic... drei lange... Verbrech... zu erkaufen...

„Arme... betn in me... „Und... Die r... Ohr trant... wo die gar... leuchtete in... den Jungen... „Wenn... „Wem... „Ist... „Es... „Sohn, der... finde dich... „Der r... tells auf d... „Cure...

114] Ein... Wen... zu laut m... mung w... ihre Absic... drei lange... Verbrech... zu erkaufen...

„Arme... betn in me... „Und... Die r... Ohr trant... wo die gar... leuchtete in... den Jungen... „Wenn... „Wem... „Ist... „Es... „Sohn, der... finde dich... „Der r... tells auf d... „Cure...

Nützliche Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Raikäfer!
 Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Ernährungsministeriums vom 20. ds. Ms. (Staatsanzeiger Nr. 92) werden die Gemeindebehörden veranlaßt, im Benehmen mit dem landwirtschaftlichen Bezirksverein die durch die Sachlage gebotenen Maßnahmen zu treffen. Vollzugsbericht ist nicht erforderlich.
 Nagold, den 23. April 1923.
 1053 Oberamt: Rüg.

Nagold.
**Krämer-, Pferde-,
 Vieh- und
 Schweinemarkt**
 am Donnerstag
 den 26. April 1923
 findet statt, wozu einläßt.
 Den 23. April 1923.
 1054 Stadtschultheißenamt.



Gülfstein
 Oberamt: Herrenberg.
**Eichen-, Wagner- und
 Küferholz-Verkauf.**
 Am Donnerstag,
 den 26. April ds. Jo.
 kommen in hiesigem
 Gemeindevorstand 1. Ver-
 kauf:
 10 St. Eichen und
 Abschnitte mit zuf. 14 Fm.
 80 „ Wagner- und Küferreihen
 mit 14-50 cm Durchmesser
 35 „ Wagnerstangen
 2 „ Birken.
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Wösch-
 bergersfelde. 1049
 Waldmeister Bräuning.



Bruchleidende
 bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigen System, oder das Bruchband Kolumbus DRP. tragen, das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag u. Nacht tragbar. Garantie für tadelloser Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfallbänder, Geradehalter usw. Langjähr. Erfahrung. Heelle Bedienung.
 Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in
Nagold Freitag, 27. April von 1-3 1/2 Uhr,
 im Gasthof z. Löwen.
Bandag-Spezialist Eugen Frei,
 1013 Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Soeben erschienen
und bei Buchhandlung Zaiser, Nagold vorrätig:
Nachtrag zum Taschenfahrplan.
 Die zahlreichen Veränderungen im Zugverkehr machen eine Gesamtübersicht für die Besitzer des Taschenfahrplans unentbehrlich. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat deshalb einen bis auf den heutigen Tag reichenden Nachtrag zusammengestellt, der es ermöglicht, die auf jeder Strecke wirkendenzüge sofort aufzufinden.

Spurlos verschwunden
 sind alle Neutronenstrahlen u. Neutronenschläge, wie Messer, Pistolen, Mörser usw. durch die Gebrauch d. allein echten
Rechenferd-Feierschwefel-Feife
 von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.
 Apoth. Schmid, O. Harr, Seifengesch., Löw.-Drog. Benz
 u. Filiale Ebhausen, Bökle, Friseur. 1339

**Bürger und Hausfrauen
 der Stadt und Umgebung!**
**Kaufe vor dem Gasthaus zum „Engel“
 von morgen Mittwoch 25. April
 bis Freitag 27. April**
**Alle Sorten Lumpen, Knochen,
 Alteisen und Altmetall.** 1050
zu den höchsten Tagespreisen.
**Die Preise
 sind am Aufkaufplatz angeschrieben.**
Paul Felger, Stuttgart.

Der eigene Arzt im Viehstalle
 ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
 besitzt. Die Ober- und Stadtschultheißen Dr. Griebel und Dr. Nagel sowie Dr. Schumann geben in dem Werke alle Krankheitsanzeigen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet, 350 Seiten stark.
 Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.
 Es ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben und eignet dem Viehbefizer in dringenden Fällen durch Vermeidung von Schäden Hunderte von Mark. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der
Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“, Nagold.

1568

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNTERAMERIKANISCHE LINIE
 Nach
**NORD-, ZENTR.-L. UND SÜD-
 AMERIKA**
AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salen- u. Kajütendampfer.
 Eine weltweite Abfahrts von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Druckbogen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
Nagold: Friedrich Schmid.

Markt-Anzeigen
 wolle man rechtzeitig aufgeben, damit bei der Herstellung die nötige Sorgfalt verwendet werden kann!!

Ab heute 1097
Zunderabgabe
 auf Marke Nr. 6.
Konsum-Verein.
 Suche mit sofortigem Eintritt ein ordentliches
Mädchen
 für Zimmer und Küche.
 Frau Faas z. „Löwen“
 1059 Bad Liebenzell.
 Christ-Lucas-Gärtnerbuch


Eine gemeinnützige An-
 leitung zur Anlage und
 Behandlung des Haus-
 gartens sowie zur Frucht
 und Pflege der
**Blumen, Tiergehäuge,
 Gemüse, Obstbäume
 und Reben**
 einschließl. der
Blumenzucht i. Zimmer.
 Mit einem Anhang
 enthaltend:
Gartenkalender.
 Vorrätig bei
S. W. Zaiser
 Buchhandlung, Nagold.

Schöndrorn-Swerenberg.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte,
 Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 26. April 1923
 im Gasthaus zum „Engel“ in Zwernbera
 stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst
 einzuladen. 1052

Wilhelm Stockinger ♂ **Anna Klotz** ♀
 Sohn des Friedrich Stockinger ♂ Tochter des Friedrich Klotz
 Schöndrorn. ♂ in Zwernbera.

Abgang 12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegenzunehmen.

Wir empfehlen äußerst preiswert:
**Salatöl, Bodenöl, Seife, Seifen-
 pulver offen u. in Paketen, Schmier-
 seife, Gewürze, Samen, Weine,
 Malaga, Essig u. Essigessenz.**

**Carbolium (billig), Farben
 und Lacke, Leinöl-Ersatz.**

Gebr. Benz, Löwen-Drogerie
 Nagold und Ebhausen. 1050

Marktanzeige!
 100 Europäische Friedenskonferenzen erzielen nicht was „Rudol-Klebstoff“ ist ein Binde-
 mittel, womit man alle Reparaturen selbst vornehmen kann u. zwar ohne Nägel u. ohne Gips. Gegen Risse, Rölle u. Wärme vollständig wider-
 standsfähig, ausdauernd u. haltbar. Mit moecher Saubere, welche keine Nägel mehr halten, reparieren Sie wieder brauchbar. Alle Lederstücke, aufeinander geklebt oder gepreßt, ergeben ganze Sohlen.
 Für Klebter eignen sich vorzüglich alle Glasgegenstände, Damenschuhe, Bel. Stacheln usw. Bei Hausarbeiten zum Kleben von Stoff u. Holzleim. Wasserwiderstandsfähig, hält kaltem wie heißem Wasser stand und löst sich nicht.
 Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelzeugen, Treibelemen usw.; offen u. dauerhaft wie genügt. Auch Porzellan, Steingut, Glas, Leder, Gummi, Messing, Eisen, Holz, Eisenblech, Marmor, Kalkstein, Stein, Metall usw. klebt man sauber u. haltbar mit „Rudol“.
 Man verlange wasserfesten Leder- u. Porzellan-Kitt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Emaille- u. Porzellan-Kitt. Hält jeder polierfähigen u. schmutzigen Beschaffenheit. Verleiht unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steingut usw. bei Emaillebeschädigungen, vorteilhafter als Löten, weil haltbarer und besser. Käufer von Stadt und Land laden herzlich ein und werden den ganzen Tag Reparaturen an Koch- und anderen Geschirren vorzuführen und erklärt.
 Erkennlich am gelben Paket: **Umer Kitzhaus.**

**Lehr-Verträge
 Miet-Verträge
 Schuld-Scheine**
 stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Reißzeuge
 in Nickel und Messing
 bei S. W. Zaiser, Nagold.
 Einen quierhaltenden
Kinderwagen
 verkauft Donnerst. tag
 mittag 12 Uhr. 1055
 Best. sagt die Geschäftsstelle d. BL.

**Segware
 u. Blumen.**
Apfel kaufe
 jeden Posten zum höchsten
 Tagespreis
Ludwig Kech
 Obst und Gemüse
 Febr. spr. 76.

Deutsches Volk muß auferstehen
 Wenn auch aus tiefsten Ästen
 Kein Weiser Rettung weist,
 Sie werden ihn nicht töten,
 Den deutschen Geist! Ernst Zahn.

Laßt ihn nicht erliegen, den deutschen Geist an Ruhr und Rhein!
Geht, auf daß er standhaft bleibe, zum Deutschen Volksoffer!

Sammelstellen in Nagold: Oberamtsparcasse, Gewerbebank sowie die Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“.

Geführt an
 ing. Behr
 sämtliche
 und Bekote
 Bezug
 im April
 Eingekomm
 Anzeigen-Be
 stehende
 wähliger
 deren Name
 ger Starke
 Familienange
 bei mehrmal
 nach Tante
 Betreibung
 der Abat
 Nr. 95
 Die geg
 mit allen Ge
 von 264 M
 Der Pr
 weienmal
 Die Zahl der
 28 Berwand
 ind für über
 und eingese
 Das
 Die Wel
 turvoll in
 stieg gelog
 teit. Das
 lands, die
 Unterang
 des Abend
 Abendland
 auch eine
 hohen tran
 tigen Körpe
 In Wisse
 fische Volk
 der franz
 Ritterschaf
 schon her
 können sie
 vergebens n
 slichkeit, ver
 gieren das
 im Rheinlan
 rohe Gewalt
 den Stempel
 gierenden
 Anrecht mit
 das franz
 hshnung jed
 ftertorps,
 seit gefüllt
 sein deutsch
 Wenn noch
 Herzen leben
 Dem woffen
 golt in der
 das größte
 fen gegen W
 der Franzose
 fahr Wehrlo
 reichs empfi
 sprach, sonde
 wachnahmen.
 ein Kulturvol
 und Vermilb
 Abendland
 Der größte
 chenzicht
 idenrechte
 wktion wie
 Dünkirchen
 der Wehrlo
 jener Vork
 Boucaire?
 Friedliche
 nur die Wän
 den wilden
 deren mit
 die Wohnun
 ausgeworfen
 Kolbenstöße,
 Heim vertrie
 Länder der
 Bedarf es
 den an die
 und in wies
 taum im D
 Ausraubung
 planmäßigen
 Beweisen, un
 m der Ruhr
 ohne Kultur,
 rches Unter
 Die Franz
 Geschichte
 merie, die ihr
 die Gerechtig
 den den fran
 diese Wandlun
 Das deutsche
 von Recht in
 Robheit, von
 mächt über

